Städtisches
Friedhofs- und Bestattungswesen
Dresden

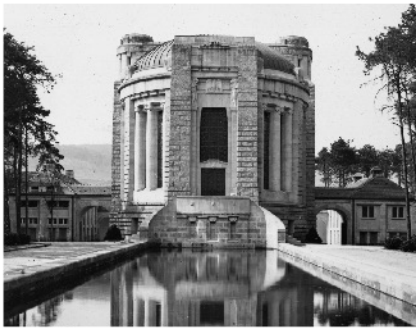
Urnenhain Tolkewitz

Informationen zu Grabarten, Bestattungs- und Beisetzungsmöglichkeiten

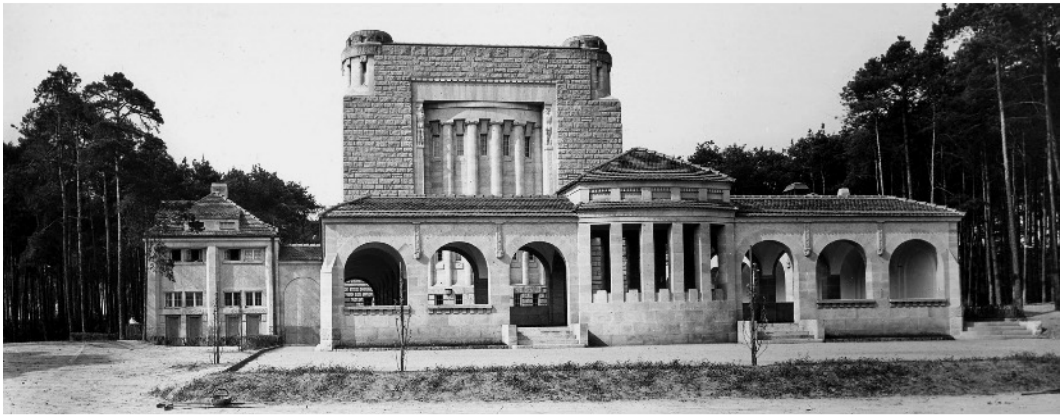
Eigenbetrieb der
Landeshauptstadt

Dresden.

Wer zu Schiff von Dresden elbaufwärts fährt ...

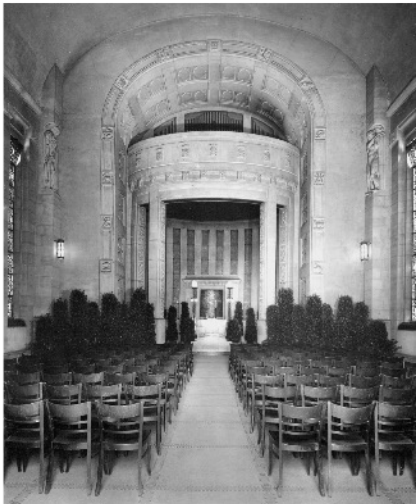


... dem bietet sich, wenn er den schlanken Bogen der Loschwitz/Blasewitzer Brücke passiert hat und zwischen den villenbesetzten, gärten- und parkgeschmückten Steilhängen der rechten und den flachen Wiesengründen der linken Elbseite dahingleitet, am linken Ufer, gerade gegenüber den Wachwitzer Höhen, ein eigenartiges Bild. Die Wiesenflächen werden im Hintergrund von einem dunklen Streifen Kiefernwald eingesäumt, und dieser wird überragt von einem Bauwerk in eigenartiger, streng kubischer Form, das seine Stirnseite, eine wuchtige Rustikafläche, aus der ein flaches Halbrund säulengegliedert heraus tritt, ernst und feierlich dem leuchtenden Strom und dem heiteren Hügelgelände zukehrt.



Der Fremde, der von dem Stimmungskontrast dieser beiden Uferbilder lebhaft angesprochen, nach Namen und Zweck des Monumentalbaues fragt, erfährt, dass er die Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden und ihren Waldfriedhof vor sich sieht. Es passt zu dem Charakter der natur- und kunstfrohen Stadt, dass auch die Stätte der Toten einen landschaftlich so bevorzugten Platz erhalten hat und dass dort mit den Mitteln der Architektur und Gartenkunst ein Gesamtkunstwerk geschaffen worden ist, dessen Stimmungseindruck von keiner Krematoriumsanlage anderer Städte erreicht wird.“

Dr. Kurt Theißig (1924)
Direktor der Feuerbestattungsanstalt Dresden



Geleitwort

Der Friedhof ist, entgegen der überwiegenden Wahrnehmung, mehr als nur ein Beisetzungsort für Tote. Er ist auch ein Ort der Lebenden. Nicht nur ein Ort der Totenruhe, sondern auch ein Ort des Abschieds, der Trauerbewältigung, der Erinnerung und des Gedenkens sowie der Besinnung und der inneren Einkehr.

So vielfältig die Trauer und die Erinnerung auch sein mögen – sie brauchen einen festen Ort! Wer einen geliebten Menschen im Gedächtnis und im Herzen trägt, verspürt den Wunsch, ihn auch nach dessen Tod zu besuchen und mit ihm zu sprechen.

BESTATTUNGEN.DE
AWARD
2013

2. Platz

in der Kategorie
„Die schönsten Friedhöfe Deutschlands"

Die Experten-Jury des Bestattungen.de-Awards
verglibt diese Auszeichnung an den

- Urnenhain Tolkewitz -

in Dresden

Die Jury und Bestattungen.de gratulieren herzlich und
danken für die Teilnahme am Bestattungen.de-Award

Stellvertretend für die Jury:

Hamburg, den 06. November 2013

Fabian Schmidt-Mohr
Geschäftsführer Bestattungen.de

Der Urnenhain Tolkewitz ist ein Ort, an dem wir nicht nur unsere Toten begraben, sondern auch unsere Trauer verarbeiten können, ein Ort, den wir gemeinsam mitgestalten dürfen. Attraktiv gestaltete Grabfelder, viele blühende Pflanzen, große Bäume, eine beeindruckende Vogelwelt, schöne Spazierwege, Bänke und historische Grabmale machen den Friedhof zu einem besonderen Ort. Hier können Menschen trauern, zur Ruhe kommen, Kraft schöpfen, verweilen, Schicksale teilen und Stadtgeschichte erleben.

Weitere Informationen zum Urnenhain, zu den verschiedenen Grabarten, der Historie des Friedhofs, einen Ratgeber zum Trauerfall sowie einen übersichtlichen Plan des Geländes finden Sie in dieser Broschüre.

Robert Arnrich

Robert Arnrich

Betriebsleiter
Städtisches Friedhofs- und Bestattungswesen Dresden

Friedhofsgeschichte

Zum Ende des 19. Jahrhunderts gründeten sich in vielen Städten des deutschen Reiches Feuerbestattungsvereine mit dem Ziel der Einführung der fakultativen Feuerbestattung. So entstand 1873 auch in Dresden der Feuerbestattungsverein „Urne“. Bereits ein Jahr später, am 9. Oktober 1874, fand im Dresdner Glaswerk der Fa. Siemens auf der Freiberger Straße die weltweit erste moderne Feuerbestattung statt. Damit war die technische Möglichkeit der hygienisch einwandfreien und zugleich pietätvollen Leichenverbrennung bewiesen.

Nachdem 1906 in Sachsen die gesetzlichen Grundlagen für die Feuerbestattung geschaffen worden waren, bewilligten die Dresdner Stadträte 1908 den Bau eines kommunalen Krematoriums mit umliegenden Urnenhain. Noch im gleichen Jahr konnte ein etwa 30.000 qm großes Grundstück von der Gemeinde Tolkewitz, damals noch ein Vorort von Dresden, gekauft werden. Mit der Planung für das Krematorium wurde der bedeutende Architekt Fritz Schumacher, Professor an der Technischen Hochschule Dresden, betraut. Im Jahre 1909 erfolgte der Baubeginn unter Leitung des Stadtbaurates Hans Erlwein. Es entstand ein Reformbauwerk, frei von historistischen Einflüssen. Den plastischen Schmuck erhielt das Gebäude von Georg Wrba. Otto Gussmann gestaltete neben den leider verschollenen Bleiglasfenstern die Goldmosaike der Feierhalle. Die erste Einäscherung fand am 22. Mai 1911 statt.

Der Dresdner Architekt Willy Meyer erarbeitete einen Entwurf zur architektonischen Gestaltung des Urnenhains. Um den künstlerischen Gesamteindruck von Krematorium und Urnenhain zu erhalten, wurden bereits 1913 entsprechende Richtlinien verabschiedet. So sollte das Friedhofsgelände unter Beibehaltung des stimmungsvollen Eindrucks der Natur geformt werden. Alle Gräber und Denkmale mussten dem hainartigen Charakter entsprechen. Die Grab-

Aufnahmen von 1932

Neben seiner ureigensten Funktion als Friedhof, hat der Urnenhain eine hohe grün-, aber auch kulturpolitische Bedeutung. So befinden sich hier die Grabstellen von bedeutenden Persönlichkeiten wie beispielsweise des Physikers Prof. Dr. Barkhausen, des Chemikers Prof. Dr. Fritz Foerster, des Architekten Prof. Dr. Claus Köpke, der Esperantodichterin Marie Hankel, des Bankier Ignatz Maron, des Schauspielers Erich Ponto, des Zirkusdirektors Hans Stosch-Sarrasani, des Gründers des Arzneimittelwerkes Dresden, Dr.-Ing. Friedrich von Heyden oder des Begründers des Volkskunstmuseums Dresden und Mitbegründers des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Prof. Oskar Seyffert, um nur einige zu nennen.

In der Grabplastik wurden Entwürfe bekannter Architekten, Plastiker und Bildhauer wie Hugo Lederer, Peter Pöppelmann, August Schreitmüller, Georg Wrba, Sascha Schneider, Gustav H. Wolff, Karl Albiker, Edmund Moeller, Ferdinand Liebermann oder Hanns Bastanier umgesetzt.

Postkarte (um 1920)

male waren aus hellen einheimischen Materialien zu fertigen und werksgerecht zu bearbeiten. Urnen und Grabmale gleicher Form sollten vermieden werden. Der Friedhof sollte sich von den bisherigen Friedhöfen seiner Zeit mit industriell gefertigten, importierten und meist polierten Hartgesteinen (Granite, Diorite) deutlich unterscheiden. So wurden im Urnenhain die Ideen der Friedhofsreformbewegung umgesetzt, welche die Sehnsucht nach traditionellen Lebensformen und einer Wiederbelebung von Brauchtum und Heimatverbundenheit verknüpften.

Die Umgestaltung und Erweiterung der Anlage geschah ab 1923 durch den damaligen Leiter des Hochbauamtes Paul Wolf. Ziel seines Landschafts- und Friedhofsplanes war es, ein einheitliches Gesamtwerk von Baukunst, Gartenkunst und Friedhofsplastik unter Beachtung der natürlichen Gegebenheiten des Geländes zu schaffen. So entstand unter anderem 1924 das Rosarium, 1926 das Kolumbarium sowie ab 1928/29 der Neue Park mit der Terrassenanlage und dem Teich der Tränen.

Seit 1985 stehen Krematorium und Urnenhain in ihrer Sachgesamtheit unter Denkmalschutz. Die Anlage ist ein wichtiger Zeuge der in Dresden erstmalig umgesetzten Ideen der Friedhofsreformbewegung.

Auf dem Urnenhain finden auch heute ausschließlich Urnenbeisetzungen statt. Er ist Ort der Stille, des Gedenkens und des Innehaltens in einer immer hektischeren Zeit.

Verabschiedungsraum

In der Vergangenheit fand die Aufbahrung sehr oft im Haus oder der Wohnung des Verstorbenen statt. Durch die veränderte Wohnsituation ist dies heute oftmals aus räumlichen und hygienischen Gründen nicht mehr möglich.

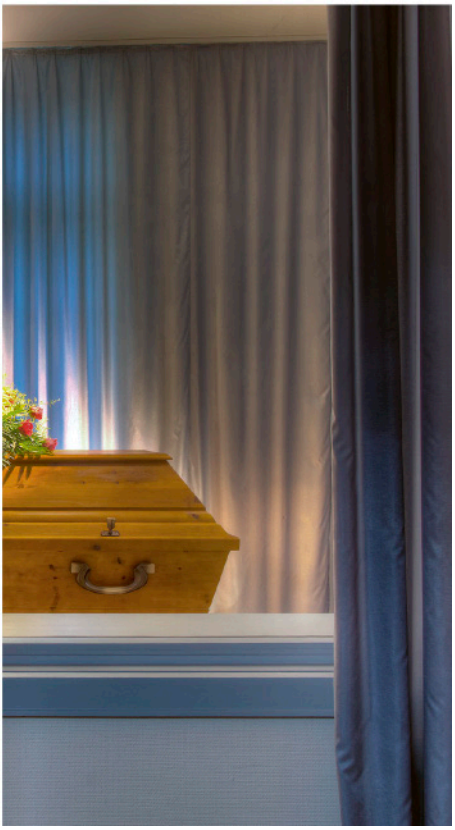
Die Aufbahrung eines Verstorbenen gibt den Angehörigen, Freunden, Bekannten und Nachbarn die letzte Möglichkeit, Abschied zu nehmen und loszulassen, den Tod eines Menschen zu begreifen und zu akzeptieren.

Im Verabschiedungsraum haben die Hinterbliebenen die Möglichkeit, dem Verstorbenen noch einmal ganz nahe zu sein, am offenen Sarg von ihm Abschied zu nehmen, ein letztes Mal seine Hand zu halten oder ihm etwas auf den letzten Weg mitzugeben.

Sollte aus hygienischen Gründen eine Verabschiedung am offenen Sarg nicht möglich sein, können die Hinterbliebenen – vom Verstorbenen räumlich getrennt durch eine Glasscheibe – am geöffneten oder geschlossenen Sarg gedenkend verweilen.

So lass uns
Abschied nehmen wie zwei Sterne,
durch jenes Übermaß von Nacht
getrennt,
das eine Nähe ist,
die sich an Ferne erprobt und
an dem Fernsten sich
erkennt.

Rainer Maria Rilke
(1875–1926)



Feierhalle

In der würdigen, einmalig schönen Feierhalle des historischen Krematoriums finden bis heute Sarg- und Urnenfeiern statt. Mit bis zu 120 Plätzen bietet sie auch für große Trauerfeiern ausreichend Raum.

Zur musikalischen Ausgestaltung der Trauerfeiern steht eine Orgel sowie moderne Tontechnik zur Verfügung. Die Orgel wurde im Jahr 1911 vom Dresdner Orgelbauer Johannes Jahn errichtet und erreicht einen wunderbaren Klang. Mit Hilfe einer neuen Mikrofonanlage sind die Pfarrer und Trauerredner sehr gut zu verstehen.

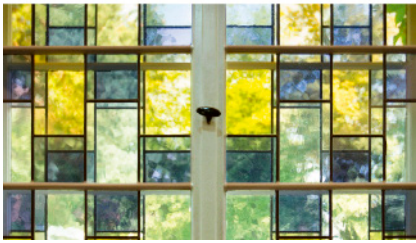
Durch einen Aufzug und eine behindertengerechte Toilette im Gebäude, ist es auch Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung möglich, an den Feiern und Veranstaltungen teilzunehmen.

Wenn Kunst
jemals die Aufgabe hat,
dem Menschen etwas
zu bedeuten,
dann hat sie es in den
Stunden des Schmerzes ...
Kann Kunst auch keine
Schmerzen lindern,
so kann sie dem Leidenden
doch unbewusst durch
Form und Klang
den Eindruck erwecken,
dass es eine Harmonie gibt,
die über den Zerissenheiten
des Einzeldaseins steht.

Fritz Schumacher
(1869–1947)

Urnenzimmer

Um für kleinere Trauergemeinden einen würdigen Raum zur feierlichen Verabschiedung vor der Beisetzung zu bieten, wurde im Verwaltungsgebäude des Urnenhain ein Urnenzimmer geschaffen. Der neugestaltete Feierraum bietet Platz für bis zu 12 Personen und ist mit einem Harmonium und moderner Tontechnik zum Abspielen von Musikstücken während der Trauerfeier ausgestattet.



Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in eueren Herzen.
Habe ich dort eine neue Bleibe
gefunden, lebe ich in Euch
weiter.

Antoine de Saint-Exupéry
(1900–1944)

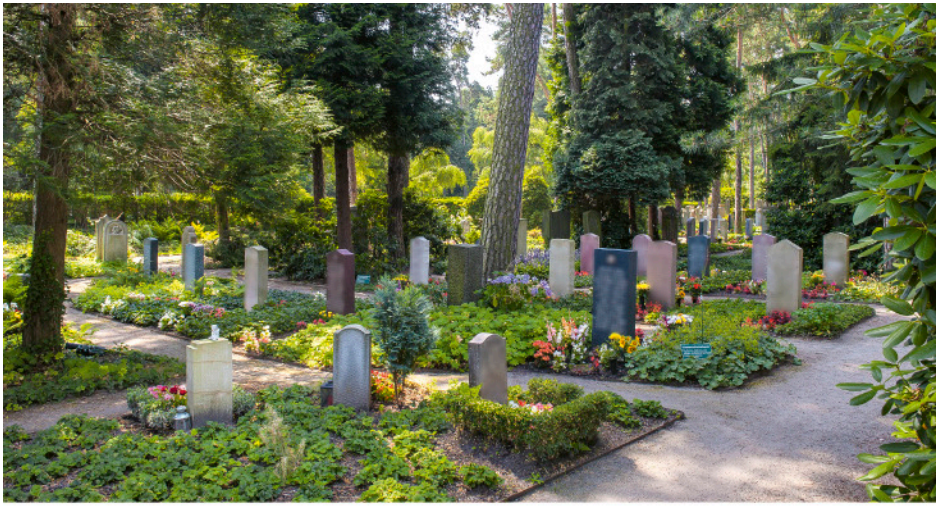
Urnengemeinschaftsgrab

Durch die veränderte Mobilität in der Arbeitswelt, die räumliche Trennung von Familien oder gesundheitliche Beeinträchtigungen ist es für viele Hinterbliebene nicht mehr möglich, das Nutzungsrecht an einer Grabstätte mit der damit verbundenen Pflegebelastung zu übernehmen. Dem Wunsch dieser Familien zu entsprechen, bietet der Urnenhain seit 1997 Urnengemeinschaftsgräber an.

In einem Urnengemeinschaftsgrab werden bis zu zwanzig Urnen bzw. bei einer Säule bis zu dreißig Urnen je Grabstätte in der Reihenfolge der Bestattungen beigesetzt. Auf einem Grabmal stehen die Namen sowie das Geburts- und Sterbedatum der dort Beigesetzten.

Eine individuelle Grabgestaltung kann nicht erfolgen, die Pflege des Grabes wird vom Friedhofspersonal durchgeführt.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren sowie eine Umbettung der Urne ist **nicht** möglich.



Die Beisetzung in einem Urnengemeinschaftsgrab ist eine sehr schöne Alternative zur anonymen Urnenbestattung, da die Angehörigen wissen, wo sich die Urne befindet und so einen Platz für die Trauerbewältigung haben.

Urnengemeinschaftsanlage

Auf dem Urnenhain wurde bereits 1948 die erste Urnengemeinschaftsanlage eröffnet. Aber auch schon in den Vorjahren gab es Beisetzungen in sogenannten „Sammelstellen“. Die Beisetzung in einer Urnengemeinschaftsanlage erfolgt namenlos in eine speziell dafür vorgesehene und gestaltete Rasenfläche, auch „Grüne Wiese“ oder „Blümchenwiese“ genannt.

Die Pflege der Anlage erfolgt ausschließlich durch die Friedhofsmitarbeiter. Eine individuelle Grabgestaltung ist nicht möglich. In eigens dafür vorgesehenen Behältern am Rand der Rasenfläche können Blumen abgestellt werden.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren sowie eine Umbettung der Urne ist **nicht** möglich.

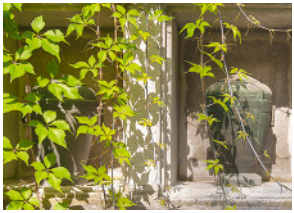
Rosen-Urnengemeinschaftsanlage

Eine Sonderform der Sammelbestattung auf dem Urnenhain Tolkewitz bietet die Rosen-Urnengemeinschaftsanlage. Hier erfolgt die Beisetzung in einer Rosen- statt in einer Rasenfläche.

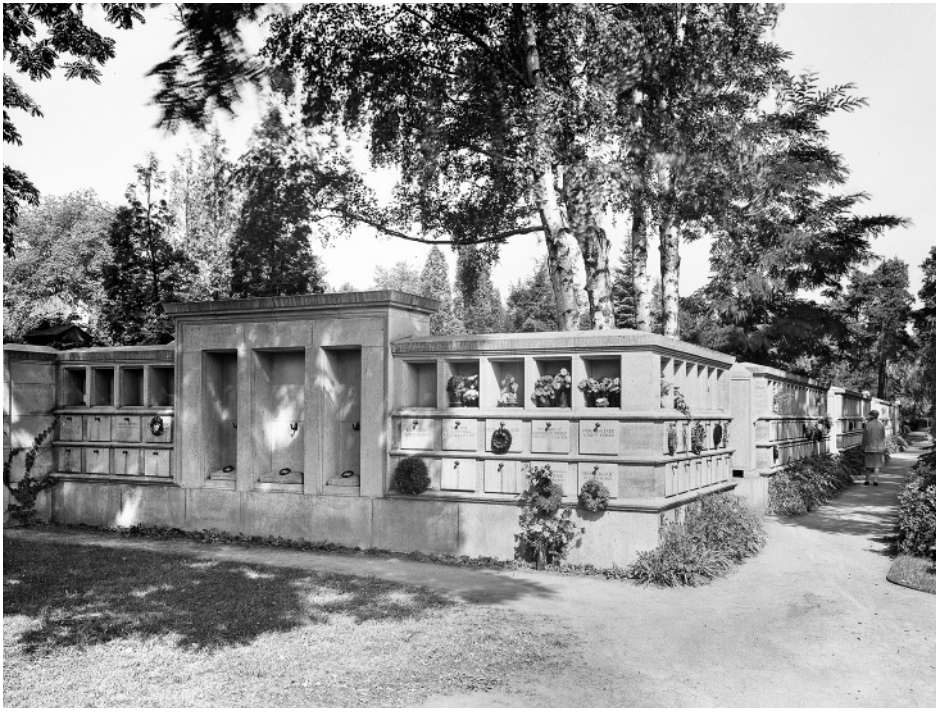
Columbarium

Eine besondere Möglichkeit der Beisetzung von Urnen ist im Columbarium gegeben. Das einzige Columbarium im Dresdner Raum wurde 1926 nach Plänen von Stadtbaurat Paul Wolf ganz nach den Ideen der Friedhofsreformbewegung geschaffen. Die Anlage mit ihren fünf Innenhöfen entstand in dem damals hochmodernen Muschelkalkbetonwerkstein.

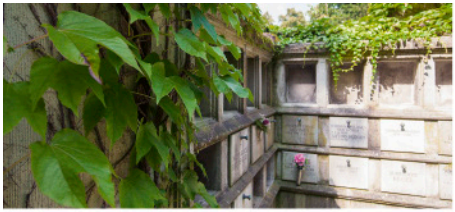
Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.



Bis zu zwei, vier oder sechs Urnen können hier in einer Mauernische beigesetzt werden. Die Nischen werden mit einer Platte verschlossen, auf der Name, Geburts- und Sterbedatum angebracht werden können. Eine individuelle Grabgestaltung ist im Columbarium nicht möglich.



Columbarium auf dem Urnenhain Tolkewitz (1932)



Columbarium auf dem Urnenhain Tolkewitz (2014)

Partnerstellen

Wie das Columbarium stellen ebenso die Partnerstellen – auch Mauerstellen genannt – eine Besonderheit auf dem Urnenhain Tolkewitz dar. Mit den durchgehenden langen und niedrigen Sandsteinmauern mit einheitlichen rechteckigen Schrifttafeln gab Stadtbaurat Paul Wolf den schlichten Grabstätten ein würdiges künstlerisches Gesamtbild.

Bei dieser Grabart werden bis zu zwei Urnen vor einer kleinen Mauer beigesetzt. Neben der Nennung von Namen, Geburts- und Sterbedatum auf einer Kupferplatte, ist hier eine individuelle Grabbepflanzung möglich.

Durch die geringe Fläche minimiert sich der Pflegeaufwand für die Hinterbliebenen. Durch die Verwendung einer Kupferplatte für die Namensnennung der Verstorbenen entstehen weniger Kosten als für einen Grabstein.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.

Im Tod sind alle gleich.

Leitspruch der Friedhofsreformbewegung

Mauerstellen auf dem Urnenhain Tolkewitz (1932)

2014

1932

Elbseite des Krematoriums,

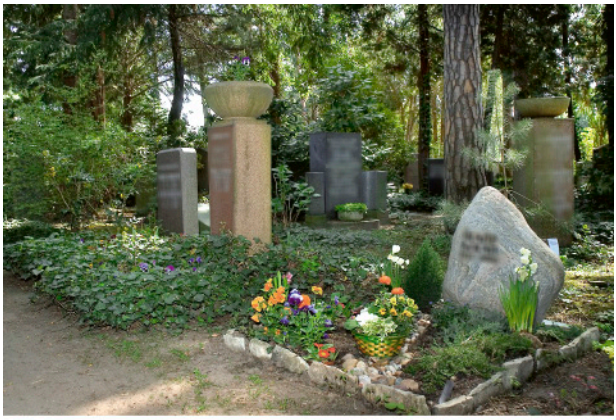
illuminiert aus Anlass der Feierlichkeiten
„100 Jahre Krematorium und Urnenhain Dresden-Tolkewitz –
unter den Flügeln des Phönix“.

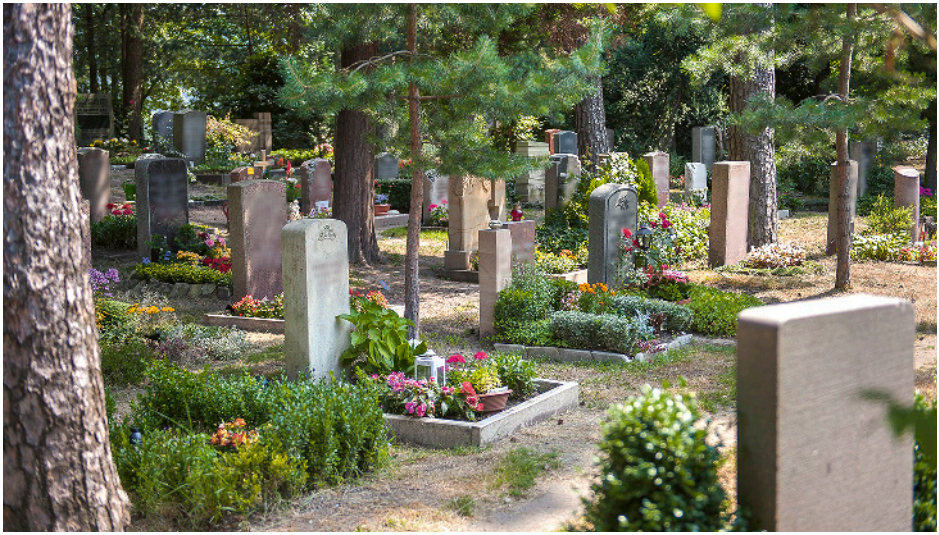
Grabfelder

ohne besondere Gestaltungsvorschriften

Um den Wunsch von Hinterbliebenen nach weniger Reglementierung bei der Gestaltung von Grabmal und Stelle zu entsprechen, wurden auf dem Urnenhain Grabfelder ohne besondere Gestaltungsvorschriften eingerichtet. Hier ist der Nutzungsberechtigte relativ frei in der Auswahl von Grabmalgröße und -material. Goldschrift, Politur und Bilder sind auf den Gedenksteinen zugelassen. Die Grabstätten dürfen baulich eingefasst und auch mit Kies oder Splitt belegt werden.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.





Das schönste Denkmal,

dass ein Mensch bekommen kann,

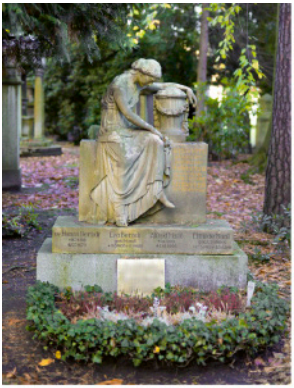
steht in den Herzen der

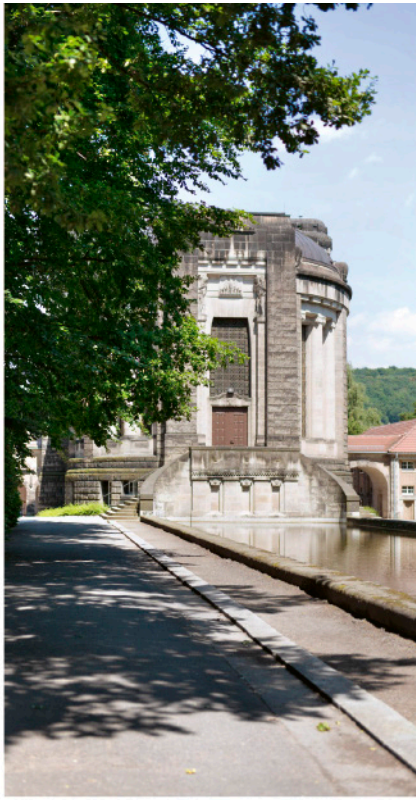
Mitmenschen.

Albert Schweitzer
(1875 – 1965)

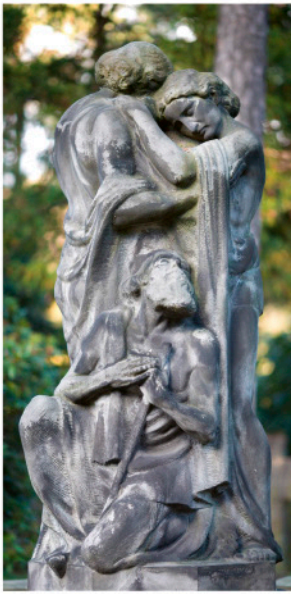
Ansichten ehemalige Grabanlagen
auf dem Urnenhain (1928)

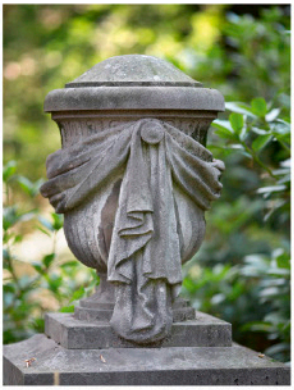
Impressionen

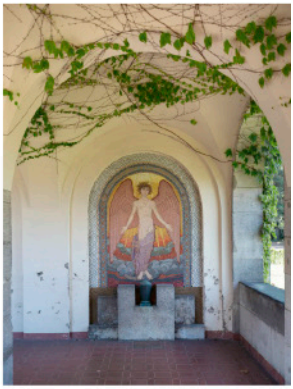




JOHANNES MARTIN
WILLE
KAUFMANN
20.9.1882
+
18.1.1936



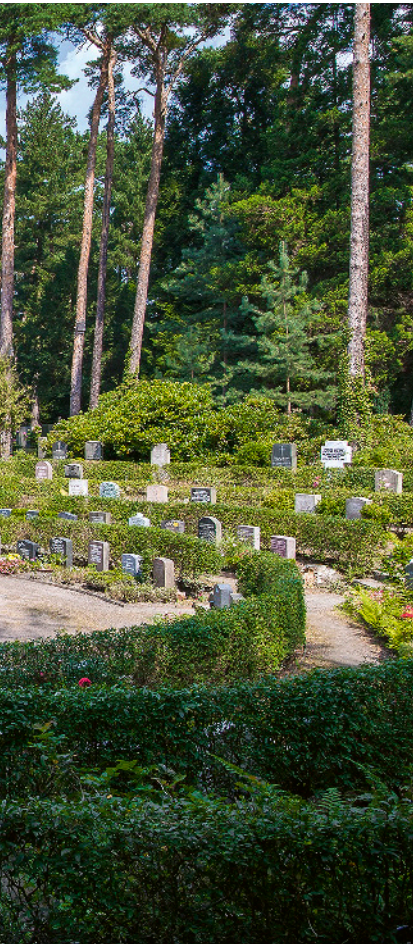




Terrassenanlage

Die Terrassenanlage mit dem Teich der Tränen ist das Herzstück des 1928 geschaffenen Neuen Parkes. Die vier terrassierten Grabreihen schließen sich ringartig um das Wasserbecken. Die sonnige und geschützte Lage der Wahlgräber verleiht diesem Grabfeld einen ganz besonderen Flair. Die Grabstätten können individuell bepflanzt werden.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.

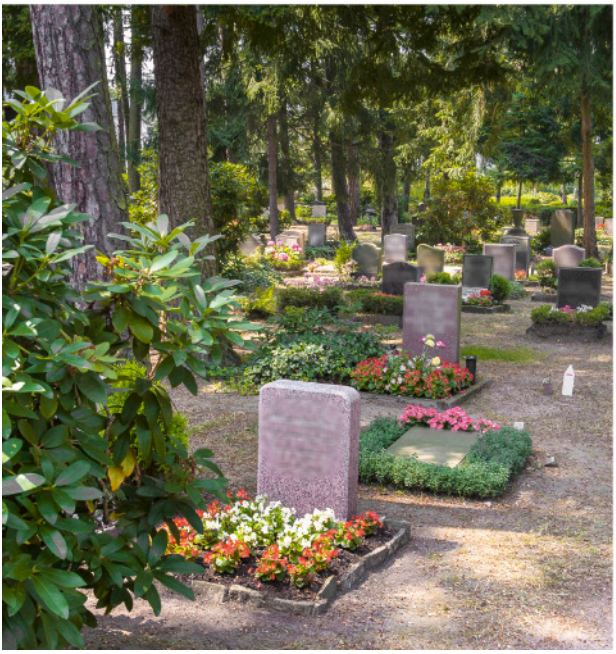


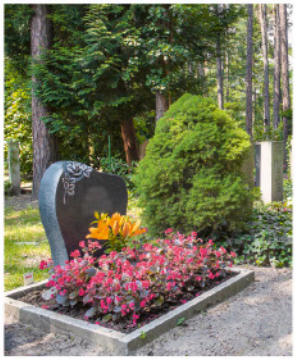
(2014) (1932)

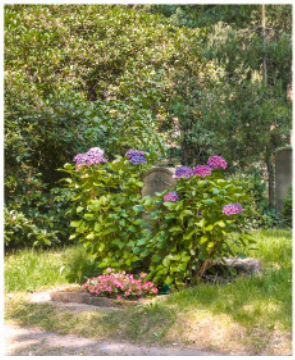
Wahlgräber

Das ganz normale, klassische Familiengrab wird als Wahlgrab bezeichnet. Auf dem Urnenhain befinden sich sehr viele Urnenwahlgräber mit sehr unterschiedlichen Eigenschaften. Die Hinterbliebenen können sich – neben der Größe der Grabstätte – auch den Standort heraussuchen: im schattigen Waldquartier oder an einem sonnigen Platz. Je nach Größe kann die Grabstätte mit bis zu acht Urnen belegt werden. Eine individuelle Grabpflege ist möglich.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.





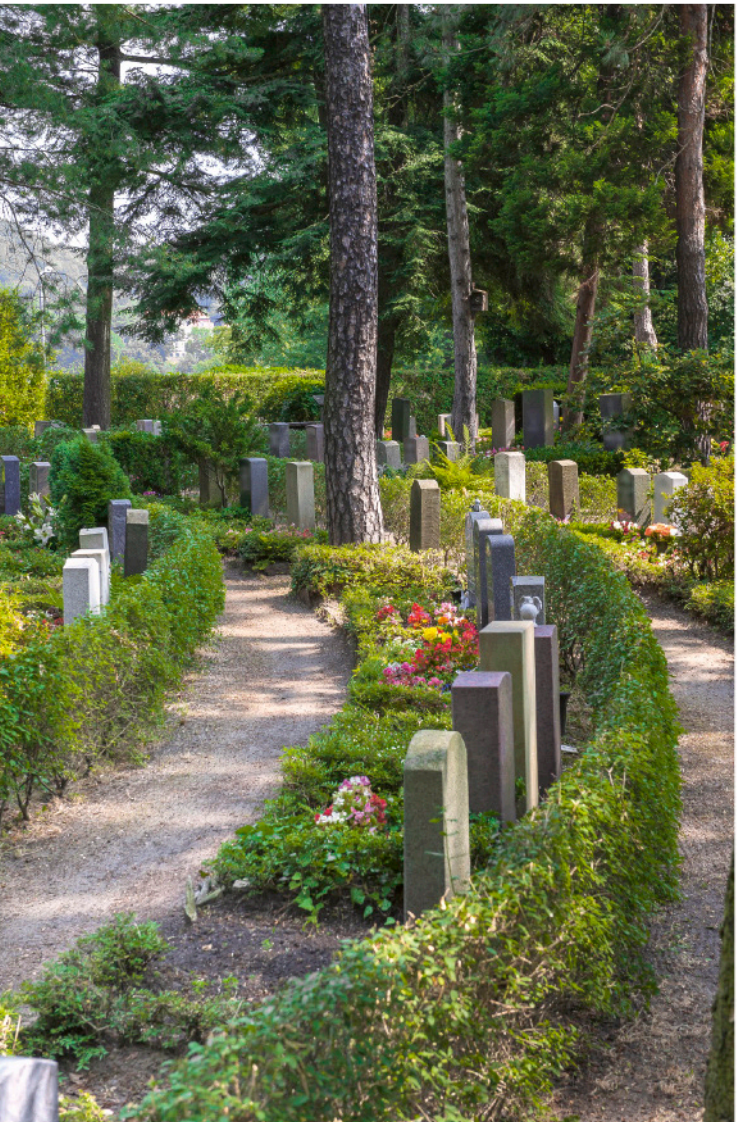


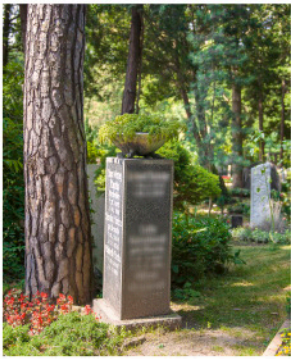
Bedenke, Mensch,

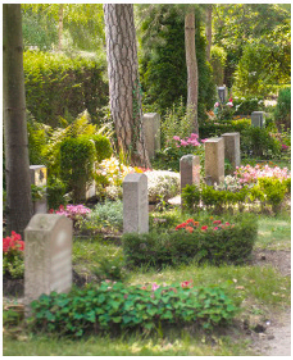
dass du Staub bist und wieder zum Staub

zurückkehrst.

Altes Testament
(Gen 3,19)







Reihenstellen

Die Anfang der 1920er Jahre geschaffenen Reihenstellen sind klassische Familienwahlgrabstätten. Auf der Fläche von einem halben Quadratmeter können bis zu vier Urnen beigesetzt werden. Die einheitliche Grabmalhöhe von 70 cm vor einer Koniferenhecke verbindet die einzelnen Grabstellen zu einer wunderschönen Gesamtanlage. Bei dieser Grabform ist eine Individuelle Grabbepflanzung möglich.

Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.

Überall der Sonne Glut –

Wald und Wiese trocken,

Lebensquell und Wellenflut

will im Laufe stocken.

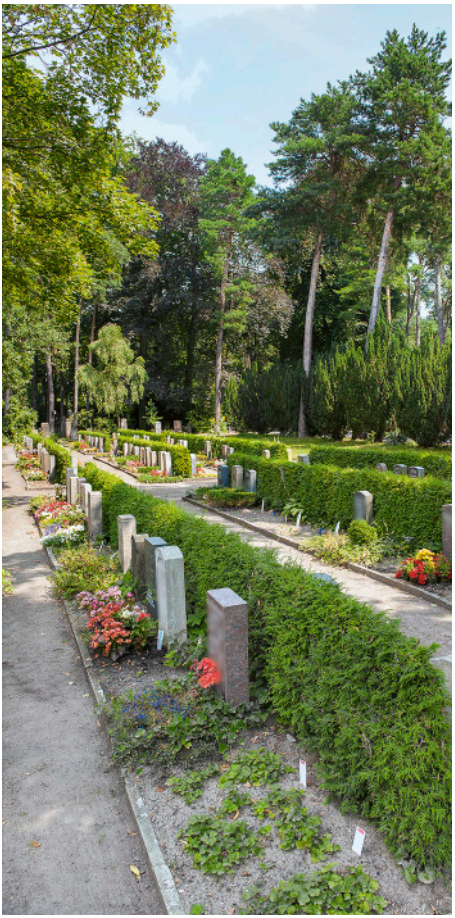
Nur im Friedhof, lachend grün,

lebensvolle Sprossen —

Gottesacker muss ja blüh'n

tränenübergossen.

Hermann Rollett · „Sommer“
(1819–1904)



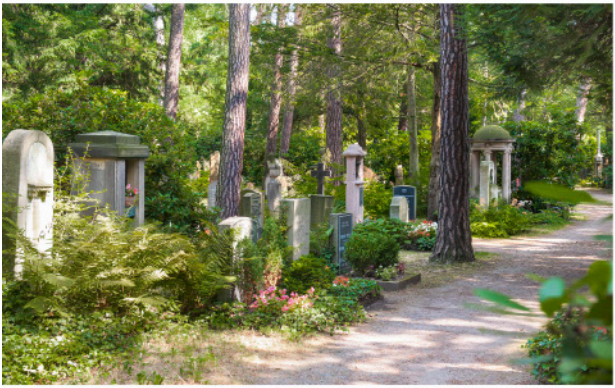
Reihenstellenanlage auf dem Urnenhain Tolkewitz (1928)

Grabfelder

im alten Teil des Urnenhains

Im „80- und 100-Mark-Platz“ befinden sich die ältesten Grabmale auf dem Urnenhain. Zur Gründungszeit des Friedhofes hat hier eine entsprechende Grabstätte 80 oder 100 Reichsmark gekostet.

Auch heute können in diesen Grabfeldern Nutzungsrechte an Grabstellen erworben werden. Allerdings müssen sich die neuen Grabmale in die historische Grabfeldstruktur einpassen, weshalb strengere Gestaltungsvorschriften gelten, um das harmonische Gesamtbild dieses Friedhofsteiles zu bewahren. Die Grabstätten können individuell gepflegt werden.



Die Verlängerung der Nutzungszeit über die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren ist möglich.

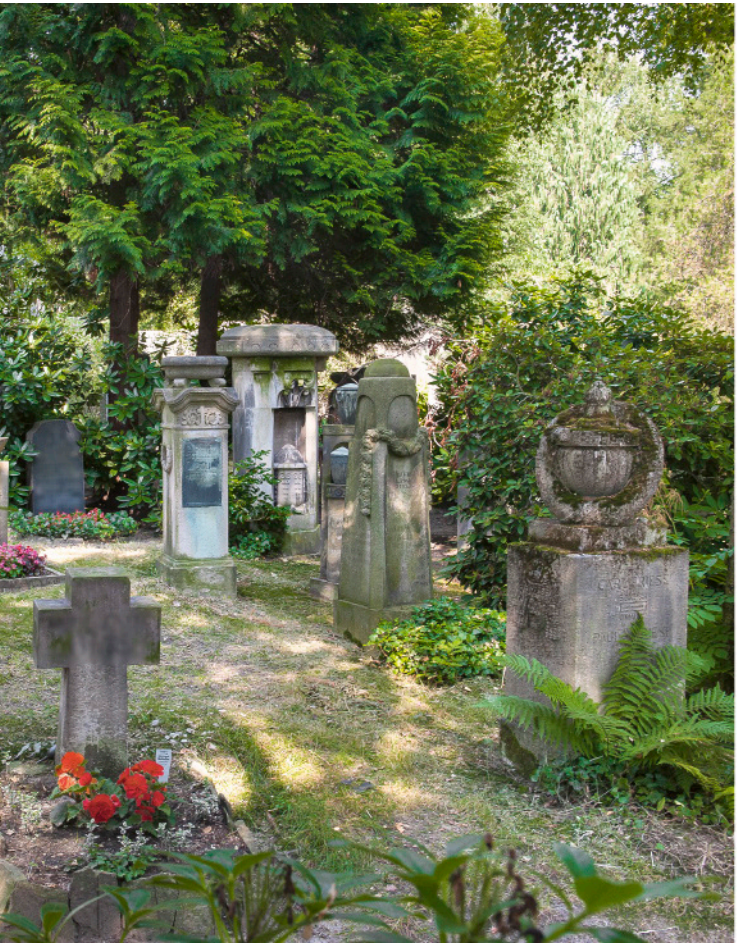
Jedes Grabmal

muss im natürlichen Verhältnis stehen

zum verfügbaren Platz und zum Wesen und Maßstab

seiner Umgebung.

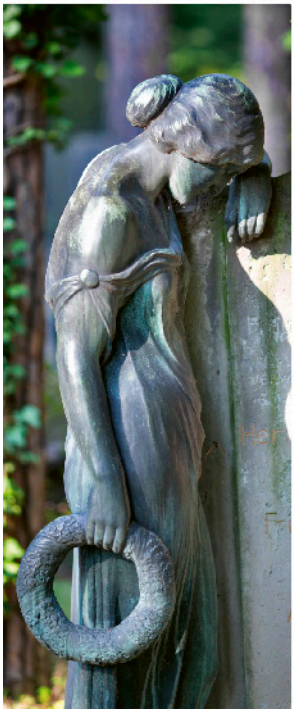
Prof. Dr. Hans Grässel (1860–1939)
Architekt und führender Friedhofsreformer

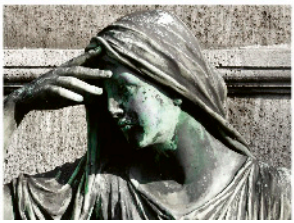


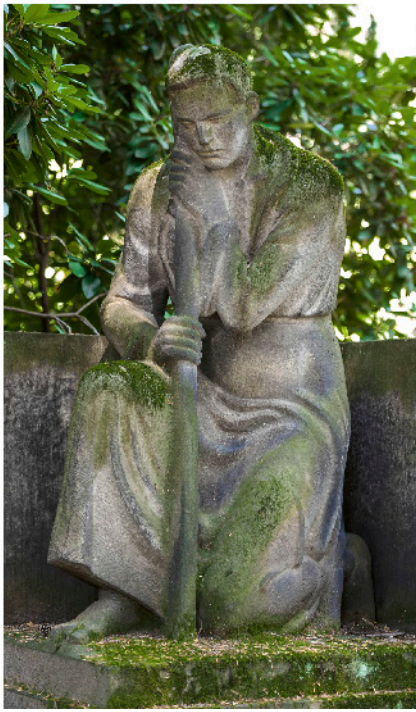
Patenschaftsgräber

Das wichtigste architektonische Element des Friedhofs ist das Grabmal.

Paul Wolf (1879–1957)
Führender Friedhofsreformer und Stadtbaurat in Dresden



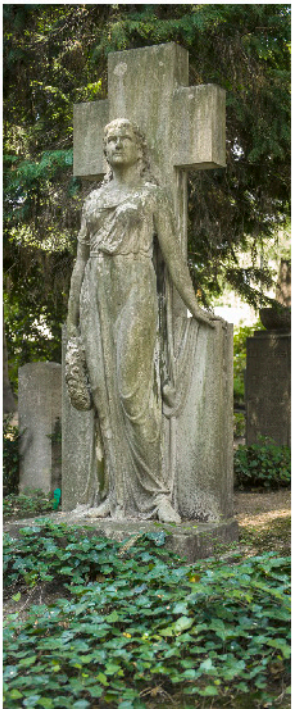




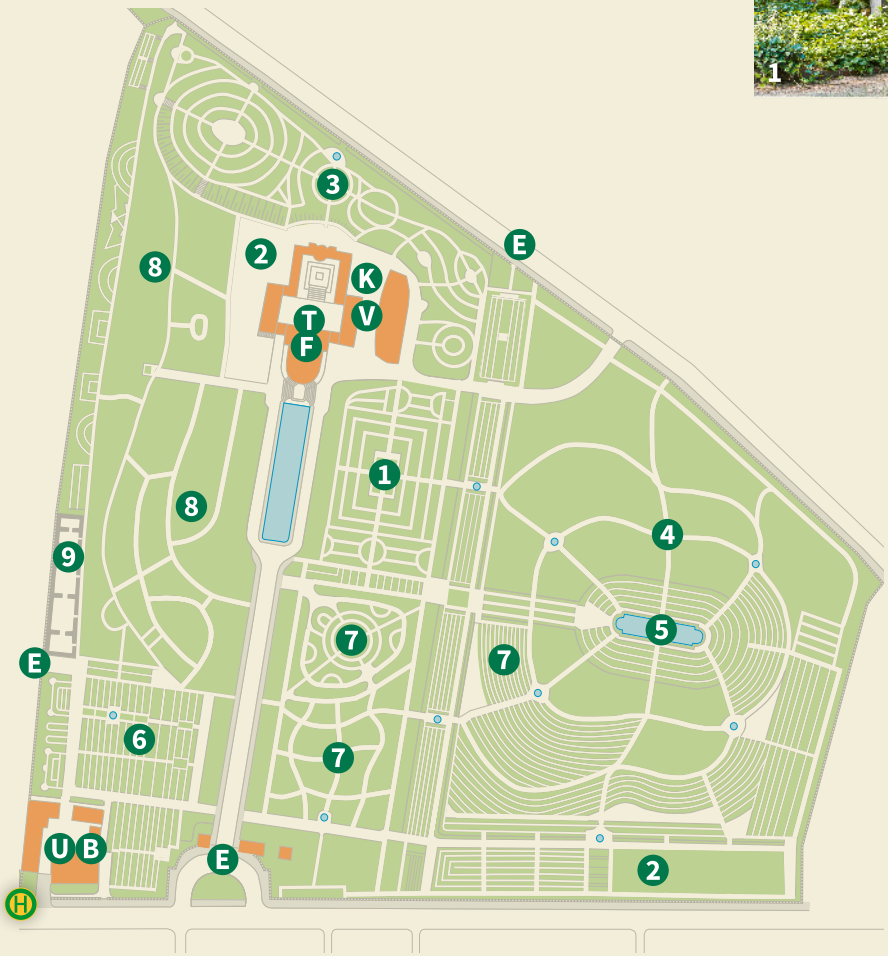
Ein besonderer Beitrag zur Pflege wertvoller und stadtgeschichtlich bedeutsamer Gräber findet sich in der Übernahme einer Grabmalpatenschaft. Eine solche Patenschaft vereint ehrendes Gedenken an Verstorbene und die Hochachtung vor der exzellenten Arbeit der Steinmetze und Bildhauer.

Die Grabpaten sind auf eigene Kosten für die denkmalgerechte Sanierung, Erhaltung und die gärtnerische Unterhaltung der Grabstätte verantwortlich. Dafür wird ihnen unter Beachtung der Friedhofssatzung/Friedhofsgebührensatzung der Erwerb des Nutzungsrechts an dieser Grabstätte eingeräumt. Das Grabmal bleibt Eigentum des Friedhofsträgers. Die Grabpaten haben vorgesorgt und gleichzeitig ein wertvolles Grabmal für die nächsten Jahrzehnte gerettet.

Die Friedhofsverwaltung gibt gern Auskunft, welche Grabstätten als Patengräber zu welchen Bedingungen zur Verfügung stehen.

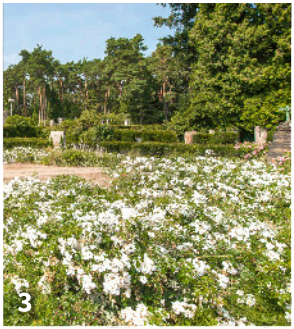


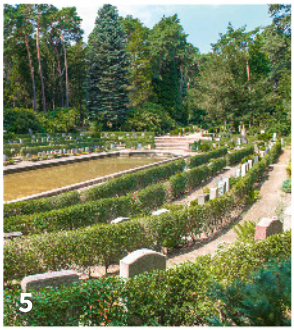
Friedhofsplan

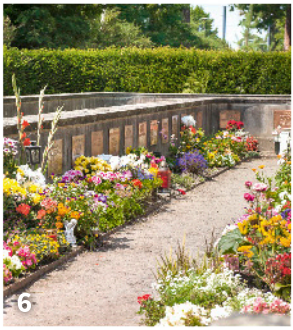


Schematischer Übersichtsplan des Urnenhains Dresden-Tolkewitz

Die markierten Grabstätten sind Beispiele für die wählbaren Grabarten auf unserem Friedhof. Bitte informieren Sie sich auch in der Friedhofsverwaltung über weitere mögliche Beisetzungsorte auf dem Gelände.



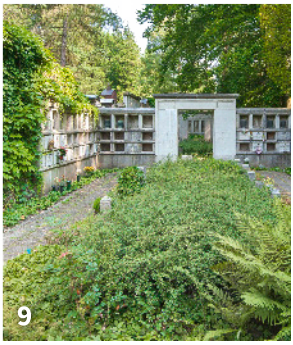




E	Eingang
F	Feierhalle
U	Urnenzimmer
V	Verabschiedungsraum
—	
K	Historisches und neues Krematorium
—	
—	

Beispiele für:

1	Urnengemeinschaftsgräber
2	Urnengemeinschaftsanlagen
3	Rosen-Urnengemeinschaft
4	Grabfelder ohne besondere Gestaltungsvorschriften
5	Terrassenanlage
6	Reihenstellen
7	Wahlgräber
8	Grabstätten im „Alten Teil“
9	Columbarium
—	
—	
T	Toiletten
B	Büro der Friedhofsverwaltung

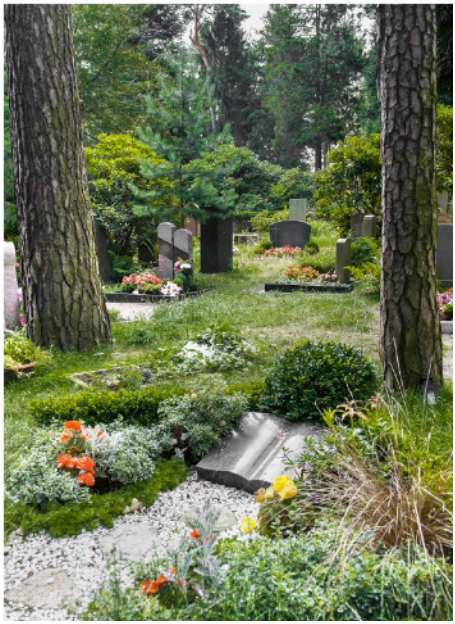


Friedhofsverwaltung

In der Friedhofsverwaltung auf dem Urnenhain Tolkewitz stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für alle Fragen, die den Friedhof betreffen, zur Verfügung. Je nach Wunsch der Angehörigen und Arbeitsweise des ausgewählten Bestattungsinstitutes kann die Anmeldung zur Beisetzung zusammen mit dem Bestattungsinstitut erfolgen oder die Angehörigen wenden sich direkt an die Friedhofsverwaltung.

Es sollten die persönlichen Daten des Verstorbenen und die Sterbeurkunde vorliegen. Auch hier ist der nächste geschäftsfähige Angehörige verantwortlich und vertragsberechtigt.

Bei einer Beisetzungsanmeldung können sich die Angehörigen über die Beisetzungsmöglichkeiten und die Grabarten informieren. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern wird die Grabstelle ausgesucht. Über den Ablauf der Trauerfeier, die Wahl des Raumes, die Musikempfehlung, Musiker- und Rednerbestellung und vieles mehr werden die Angehörigen beraten, um anschließend nach eigenem Wunsch die individuelle Trauerfeier gestalten zu können. Darüber hinaus geben Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hinweise zur Friedhofssatzung, dem Sächsischen Bestattungsgesetz, zu Grablagen von verstorbenen Freunden und Bekannten sowie allgemeine Auskünfte.



Anschrift

Urnenhain Tolkewitz
Wehlener Straße 15, 01279 Dresden

Telefon 0351 25100-55
Telefax 0351 25026-74

Öffnungszeiten der Verwaltung

April bis Oktober

Mo, Mi, Do	8–12/12:30–15:30 Uhr
Di	8–12/12:30–17 Uhr
Fr	8–13 Uhr

November bis März

Mo–Do	8–12/12:30–15:30 Uhr
Fr	8–13 Uhr

Öffnungszeiten des Friedhofes

Dezember/Januar	8–16 Uhr
Februar	8–17 Uhr
März	8–18 Uhr
April	7–19 Uhr
Mai – August	7–20 Uhr
September	7–19 Uhr
Oktober	8–18 Uhr
November	8–17 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 1
Friedhofsgeschichte 2–3
Verabschiedungsraum 4–5
Feierhalle 6–7
Urnenzimmer 8–9
Urnengemeinschaftsgrab 10–11
Urnengemeinschaftsanlage 12–13
Das Columbarium 14–15
Die Partnerstellen 16–17
Grabfelder ohne besondere Gestaltungsvorschriften 20–21
Die Terrassenanlage 24–25
Wahlgräber 26–27
Reihenstellen 28–29
Die Grabstätten im „Alten Teil“ 30–31
Patenschaftsgräber 32–33
Der Friedhofsplan 34–35
Die Friedhofsverwaltung 36

Impressum

Herausgeber
Städtisches Friedhofs- und Bestattungswesen Dresden – Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Dresden

Anschrift
Löbtauer Straße 70, 01159 Dresden

Telefon
0351 439360-0

Telefax
0351 439360-55

Internet
www.bestattungen-dresden.de

Betriebsleiter
Robert Arnrich

Fotografien
Amt f. Kultur- und Denkmalschutz Dresden, Archiv SFBD, M. Kaden, M. Mieth, J.-M. Lange, S-Print, Stadtarchiv Dresden, Stadtplanungsamt Dresden

Ratgeber für den Trauerfall

Tritt der Sterbefall in privaten Räumen ein, ist ein Arzt zu verständigen, der nach Feststellung des Todes die Todesbescheinigung ausstellt. Beim Sterbefall in Einrichtungen wie Altersheim oder Krankenhaus übernehmen die Angestellten die Verständigung des Arztes.

Weitere Angehörige sind zu verständigen. Verantwortlich und bestattungspflichtig ist der nächste geschäftsfähige Angehörige des Verstorbenen. Die Meldung des Sterbefalles erfolgt über ein Bestattungsinstitut. Dazu sollten folgende Dokumente vorliegen:

- die vom Arzt ausgestellte Todesbescheinigung
- der Personalausweis des Verstorbenen
- die Geburtsurkunde des Verstorbenen
- die Eheurkunde bzw. das Stammbuch
- bei Geschiedenen das rechtkräftige Scheidungsurteil
- bei Verwitweten die Sterbeurkunde bzw. die gerichtliche Todeserklärung des Ehepartners
- Geburtsurkunden von minderjährigen Kindern
- Namen und Anschriften von Kindern des Verstorbenen

Weiterhin werden benötigt:

- Chipkarte der Krankenkasse
- Schwerbehindertenausweis
- Rentenunterlagen
- Urkunden zum Nachweis akademischer Titel
- Versicherungsscheine aus Lebens-, Kapital- und Sterbeversicherungen

www.bestattungen-dresden.de